

Frankfurter Stiftung: **maecenia** für

Frauen in Wissenschaft und Kunst

7 Projekte
aus Wissenschaft und Kunst



*K*öniginnenwege II

September 2004 – Februar 2005

Königinnenwege II

maecenia freut sich, die zweite Veranstaltungsreihe der Königinnenwege zu präsentieren.

Wir nennen diese Reihe Königinnenwege, weil die Karriere von Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen selten so geradlinig verläuft wie der sprichwörtliche „Königsweg“.

Im Vordergrund der als Mischung zwischen Vortrag, Lesung, Ausstellung und Performance zu charakterisierenden Abende stehen die jeweils eingeladenen Autorinnen, die ihr wissenschaftliches/künstlerisches Projekt vorstellen.

Diesmal begeben sich die eingeladenen Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen auf Reisen in entlegene Weltgegenden; sie erwecken das Werk vergessener Komponistinnen und Chansonschreiberinnen zu neuem Leben; sie philosophieren über die Schürze als Sinnbild eines bestimmten Frauenbildes und sie forschen über den Wald als Hort von Mythen und Märchen und als ungewöhnlicher Ausgangspunkt für ein neues Verständnis der Evolution.

Die Stiftung **maecenia** hat sich zur Aufgabe gestellt, Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen in ihrer Arbeit zu unterstützen und ihnen die gebührende Aufmerksamkeit zu sichern.

Die ersten Königinnenwege 2002/2003 nutzten bereits verschiedene bekannte kulturelle Institutionen der Stadt Frankfurt als Veranstaltungsort. Die Königinnenwege 2004/2005 werden wieder prominente Kulturorte Frankfurts ansteuern, um sie mit von Frauen bestimmten Inhalten zu füllen.

Dienstag, den 21.09.04, um 19:30 Uhr
im Museum für Weltkulturen
Galerie 37, Schaummainkai 37 (Hochparterre)

Sibylle Gädeke / Cornelia Gerlach: In 80 Reisen um die Erde

Sibylle Gädeke ist 1961 in Freiburg geboren und studierte Malerei, Bühnen- und Kostümbild in Stuttgart.

Sie arbeitete an vielen Bühnen als freischaffende Bühnen- und Kostümbildnerin.



Von 1995 bis 2001 war sie Ausstattungsleiterin am Potsdamer Theater und inszenierte auch selbst: „Helden wie wir“ von T. Brussig und „Masada“ von G. Tabori.

Seitdem arbeitet sie wieder frei als Malerin und Bühnen- und Kostümbildnerin.

„In 80 Reisen um die Erde“ nennen Sibylle Gädeke und Cornelia Gerlach ihr lebenslanges Projekt. Schreibend, malend und sammelnd schaffen sie ein Bild der Gegenwart von möglichst vielen Gegenden der Welt.





Cornelia Gerlach ist 1960 in Kiel geboren und studierte Theologie und Pädagogik.

Sie arbeitet als Journalistin und freie Autorin. Viele Studien- und Recherche-Reisen führten sie nach Patagonien, Chile, Südafrika, Russland, Vietnam und Mali.

1998 wurde sie mit dem Mitteldeutschen Journalistenpreis ausgezeichnet.

Seit 2001 verfolgt sie zusammen mit Sibylle Gädeke das Projekt „In 80 Reisen um die Erde“.

Nicht die touristischen Attraktionen, sondern die Dinge des Alltags und die kulturellen Eigenarten des bereisten Landes interessieren die Künstlerinnen. Aus Gemälden, Geräuschen, Objekten und Fotos entstehen Gesamtinstallationen, die den Besucher und die Besucherin mit auf die Reise nehmen und das Land sinnlich erfahrbar machen.

*Auf dem Fluß Bani in Mali (li.),
Fischerjungen am Bani (ob.)*

Mittwoch, den 13.10.04, um 19:30 Uhr
im Theaterhaus, Schützenstraße 12

Evelin Förster: Die Frau im Dunkeln

*Evelin Förster ist 1955
in Altenburg/Thüringen
geboren.*

*Sie studierte Ballett
bei Gret Palucca und
Gesang an der Fach-
schule in Leipzig.*

*Seit 1992 bringt sie
eigene musikalisch-*

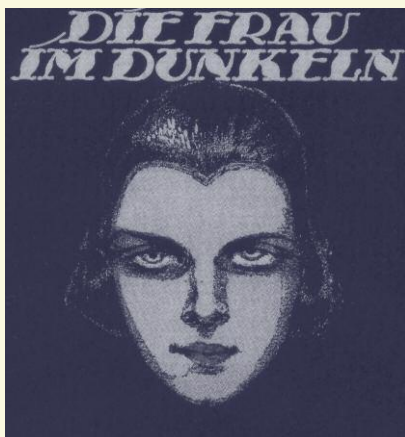


*literarische Programme
auf die Bühne und
forscht über Frauen
und Exil im Bereich
Chanson- und
Unterhaltungskunst
zwischen 1901 und
1935.*

*Sie erhielt Stipendien
vom Berliner Senat
und aus dem
Else-Heiliger-Fond.*

„Die Frau im Dunkeln“ heißt ein Projekt von Evelin Förster, das Werke von Komponistinnen und Textautorinnen im Genre Chanson und Unterhaltungskunst aus der Zeit zwischen 1901 und 1938 wieder zum Leben erweckt. Es sind Künstlerinnen, die teilweise unter männlichen Pseudonymen gearbeitet haben und von denen viele aus Deutschland emigrieren mussten. Erika Mann, Eddy Beuth, Käthe Freifrau von Broich oder Marita Gründgens gehören dazu.

Anträge zu diesem neuen Forschungsthema laufen gerade bei der Humboldt-Universität und dem Sophie-Drinker-Institut in Berlin. Evelin Förster singt und arrangiert die Lieder und Texte dieser Autorinnen in einem eigenen Programm, das 2003 mit Mitteln des Hauptstadtkulturfonds gefördert wurde. Sie wird von Jens-Karsten Stoll am Piano begleitet.



Freitag, den 22.10.04, um 19 Uhr
im Frankfurter Kunstverein
Steinernes Haus, Markt 44 (Römer)

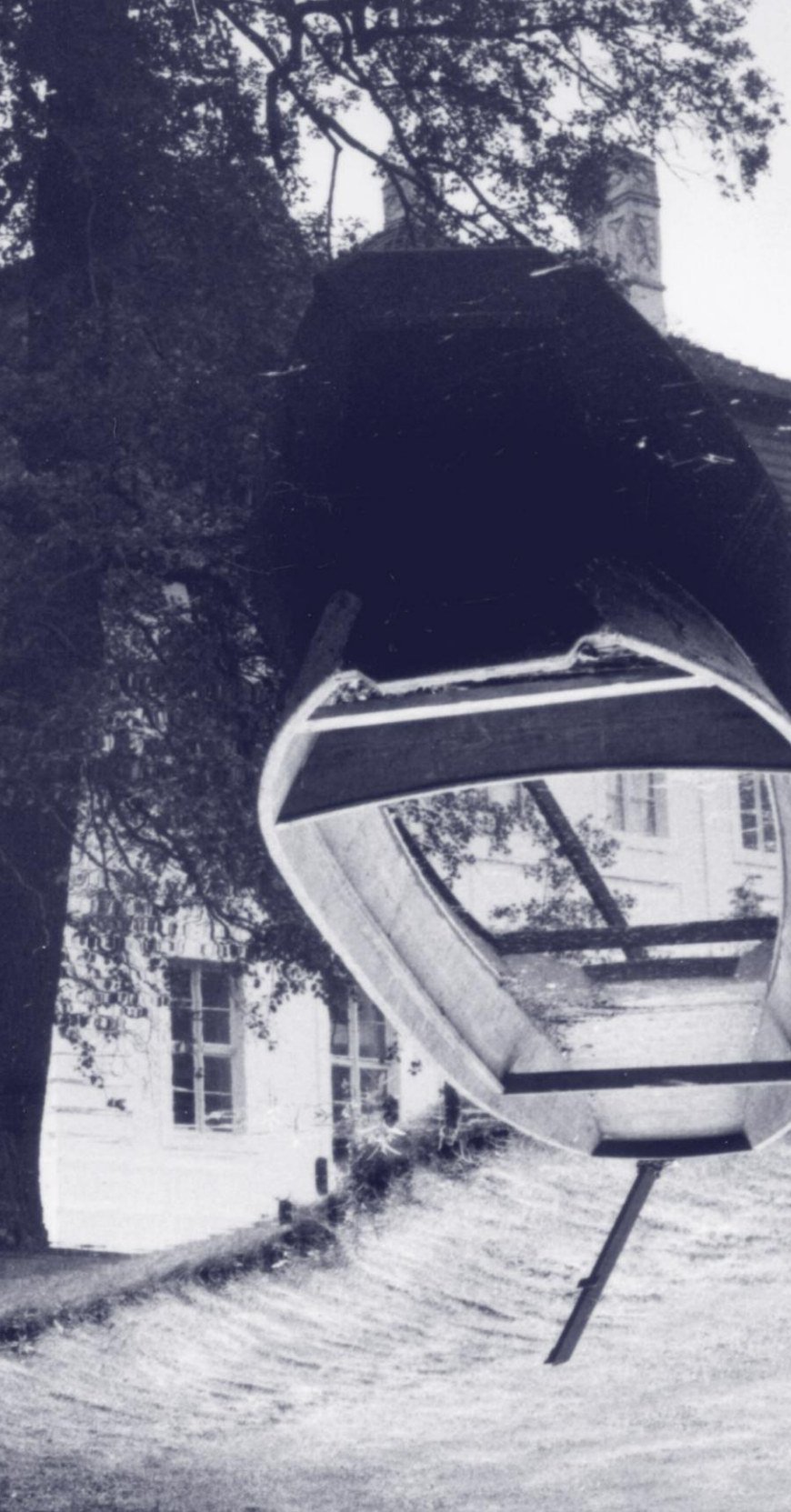
Katja Pratschke: Rien ne va plus

*Katja Pratschke wurde
1967 in Frankfurt
geboren. Sie studierte
an der Filmhochschule
Lodz in Polen und
Medienkunst an der
Kunsthochschule für
Medien in Köln.
Ihre Diplomarbeit*



„Rien ne va plus“ heißt der Fotoroman in Form einer Installation und eines Films von Katja Pratschke. Er erzählt die Geschichte des Flüchtlings Igor und der Frau Kah, die beide zur gleichen Zeit diesseits und jenseits der östlichen Grenze Europas zu Tode kommen und sich im Jenseits begegnen. Der Fotoroman setzt sich aus einer Folge von schwarz/weiß Fotografien zusammen. Aus ihrer Abfolge entfaltet sich eine fiktive Wirklichkeit. Die Szenen werden mit SchauspielerInnen inszeniert. Für den Film werden die Fotografien zu einer 30-minütigen Sequenz "geschnitten" und vertont. Foto und Film spielen im Grenzgebiet, im Drinnen und Draußen, im Diesseits und Jenseits – und thematisieren im doppelten Sinne Grenzen und ihre mühevollen Überwindung.

*"Fremdkörper"
- ein Fotoroman in
Form eines Films,
eines Buches und
einer Installation
- wurde 2002 mit
dem Deutschen
Kurzfilmpreis in
Gold ausgezeichnet
und fand auch
international viel
Beachtung.*



Mittwoch, den 03.11.2004, um 19 Uhr
im Historischen Museum auf dem Römerberg,
in der Ausstellung: MainMetropole.
Frankfurter Stadtgeschichte 1866 bis 2001

Ulrike Trüstedt: Schürze – Schürzen

Ulrike Trüstedt ist 1943 im Allgäu geboren. Sie studierte zunächst Malerei an der Akademie in München, dann Philosophie und Kunsterziehung und fand schließlich zur elektronischen Musik.



„Schürze – Schürzen“ heißt ein Cross-Over Projekt, das Ulrike Trüstedt für Studierende der Meisterschule für Mode und der Fachhochschule für Kommunikation und Design in München konzipiert hat.

Rund um das Kleidungsstück Schürze, das für ein bestimmtes vergangenes (?) Frauenbild steht, soll mit den jeweiligen visuellen und auditiven Mitteln der Wandlungsprozeß des Frauenbildes thematisiert und mögliche Visionen dazu angeregt werden.

Ergebnisse der gemeinsamen Seminare sollen in Performances, erweiterten Modeschauen, Internetauftritten dargestellt und dokumentiert werden. Mit Wort, Bild und Ton wird Ulrike Trüstedt Einblicke in das Projekt geben.

Sie schrieb Musik für Tanzperformances, Theater und Klanginstallationen und nahm mit eigenen Werken an vielen internationalen Musikfestivals teil. Seit 1990 ist sie Organisatorin und Initiatorin des jährlich in München stattfindenden Pfingstsymposiums, eines internationalen Kulturforums, das zum interdisziplinären Dialog einlädt.



Freitag, den 19.11.2004, um 19:30 Uhr
in der Musikhochschule Frankfurt,
Eschersheimer Landstraße 29-39,
Kleiner Saal

Claudia Schweitzer: Madame Ravissa de Turin

Claudia Schweitzer ist 1968 in Kassel geboren. Sie schloss ihr Studium der Historischen Tasteninstrumente, Schwerpunkt Cembalo, bei Gregor Hollmann, Siegbert Rampe und Glen Wilson mit dem



Solistinnendiplom ab. Sie hat Förderstipendien erhalten und ist als freischaffende Musikerin und Cembalokorepetitorin tätig. Sie unterrichtet an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig und am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Marburg. Ihre Schwerpunkte sind die Musik zwischen Barock und Klassik und die Kompositionen von Frauen.

Madame Ravissa de Turin heißt die Komponistin des 18. Jahrhunderts, deren Lebens- und Werkgeschichte Claudia Schweitzer ausgegraben und bearbeitet hat. Dieses Projekt wurde von maecenia im Jahr 2002 gefördert und jetzt präsentiert Claudia Schweitzer die Ergebnisse. Sie hat zahlreiche Details zum Leben und Werk dieser Komponistin, von der bislang nur Nachname und sechs Cembalosonaten bekannt waren, zusammengetragen, darunter drei bisher verschollene Sonaten. Da Claudia Schweitzer selbst Cembalistin ist und bereits eine CD mit Werken von Ravissa de Turin herausgebracht hat, wird sie die Musik von Ravissa de Turin auch zu Gehör bringen. Unterstützt wird sie von Elke Schröder, die sich ebenfalls mit Madame Ravissa de Turin beschäftigt hat.

Una Sinfonia di J. J. che all'ordine si accordano
de' Portinari, Illuminati, orchestra, ordinata, ed altri
occorrenza fuor dall'ordine. come che tutte a di la
di chiarendosi riguardo alla J. J. de' Portinari, doverci
regolare secondo il solito J. J. a' suoi ^{se} ni speltac
danno in d. Teatro, e che sarà liberata, contrata
attenti li: sig. Cavallieri della Società, alti due J. J.
attenti li: Prescritti nella Tabella affissa in d. Teatro
promettendo la med. ^{ma} adempire l'obbligato di farsi
in forma Torino li 8. Giugno 1780 —
C.ª Core di Carrù D. T.
Genovetta Ravissa

Konzertvertrag mit
Originalunterschrift
Genovieffa Ravissa de Turin.

Mittwoch, den 02.02.2005, um 20 Uhr
in der Denkbar, Schillerstraße 26

Pia Mayer-Gampe: Wälder und Wege

Dr. Pia Mayer-Gampe ist 1955 in München geboren.

Sie studierte Forstwissenschaften und schloß ihr Studium 1983 an der LMU München mit dem Staatsexamen ab.



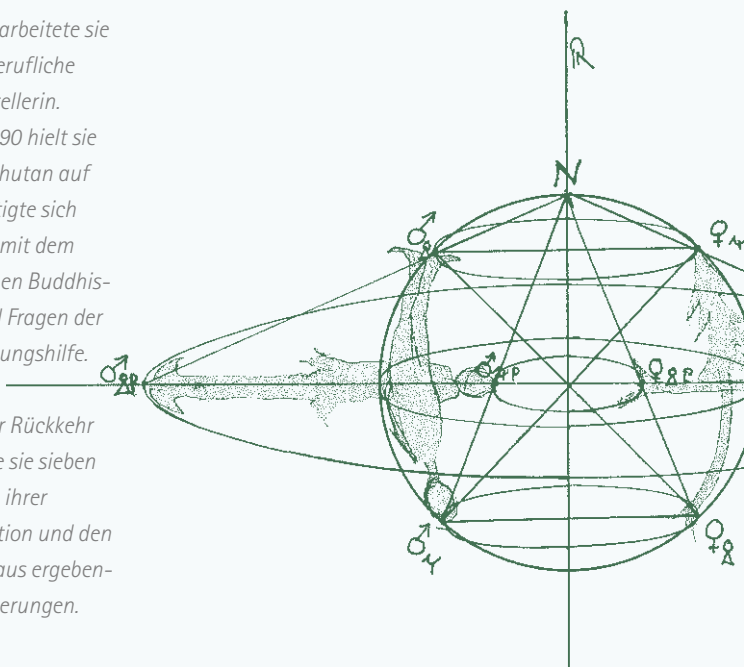
Danach arbeitete sie als freiberufliche Schriftstellerin.

1989/1990 hielt sie sich in Bhutan auf beschäftigte sich intensiv mit dem tibetischen Buddhismus und Fragen der Entwicklungshilfe.

Nach der Rückkehr arbeitete sie sieben Jahre an ihrer Dissertation und den sich daraus ergebenden Folgerungen.

"Wälder und Wege" heißt ein Buchprojekt von Pia Mayer-Gampe. In ihrer forstwissenschaftlichen Dissertation über die Symbolik des Waldes in Märchen und Mythen kartierte sie die seelischen Landschaften des Menschen. Daraus erschließt sich eine universelle Struktur, die sich spontan selbst in den Geschichten entfaltet. Die Interpretation dieses "Märchenglobus" erlaubt einen neuen Blick auf die Verknüpfung von Körper und Geist, Mensch und Natur, und einen neuen, erkenntnistheoretischen Ansatz in der Betrachtung der Evolution.

"Die wichtigste Voraussetzung für den Erfolg ist die Bereitschaft, simultan mit beiden Hirnhälften zu arbeiten, Bilder und Logik, Sprache und Mathematik gleichzeitig einzusetzen."



Mittwoch, den 23.02.2005, um 19 Uhr
im Frankfurter Kunstverein
Steinernes Haus, Markt 44 (Römer)

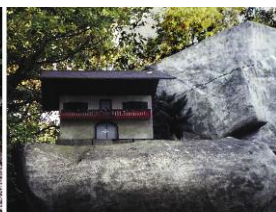
Ilka Lauchstaedt: Hain

Ilka Lauchstädt ist 1958 in Osnabrück geboren. Sie ist Medienkünstlerin und -wissenschaftlerin. Nach Abschluss des Studiums von Kunst- und Medienwissenschaften studierte sie



„Hain“ heißt ein interaktives Film-Projekt von Ilka Lauchstaedt. Unser Blick auf die Natur ist vielfältig gebrochen. Natur ist immer ein Projektionsraum für das Wilde Ursprüngliche, aber auch das Reine Unzerstörte. Wald wird zum Flucht- oder zum Erlebnisort, inszeniert als Märchenwald, Freizeitpark oder Urwaldlandschaft. Ilka Lauchstaedt begleitet Personen, die sich zum Vergnügen im Wald aufhalten oder die in der Freizeitbranche Natur arbeiten. Sie arbeitet an einem nonlinearen, interaktiven Film, der zwischen dokumentarischen und fiktiven Wirklichkeiten hin und her schwingt, in die der Betrachter und die Betrachterin selbst eingreifen können.

Regie an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin. Sie ist Autorin von Filmen, Videos, künstlerischen Computer- und Fotoarbeiten. Neben zahlreichen Festivalteilnahmen und Preisen erhielt sie u.a. Künstlerstipendien der Länder Niedersachsen und Berlin. Sie ist Mitgründerin des European Media Art Festival Osnabrück, lehrte Film und Video an der Filmakademie Baden-Württemberg, der Universität der Künste Berlin und war Gastprofessorin an der FH Darmstadt.



*Hain, interaktives
Videoessay
von Ilka Lauchstädt*

Die Frankfurter Stiftung **maecenia** für Frauen in Wissenschaft und Kunst hat sich der Förderung von Frauen verschrieben, die zukunftsweisende Projekte auf allen Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Kultur verfolgen. **maecenia** will damit die Präsenz von Frauen in Wissenschaft und Kunst zu Gunsten einer anderen gesellschaftlichen Entwicklung stärken. Seit der Gründung im Jahr 2000 konnten 27 Projekte mit über 51.000 Euro unterstützt und viele andere Vorhaben durch Beratung und Vernetzung ideell gefördert werden. Die Stiftung will einen Anstoß geben, der viele ermutigen soll, zu Gunsten von Frauen ‚stiften zu gehen‘. Zustiftungen und Spenden – auch für einzelne Sparten und bestimmte Projekte – sind darum herzlich willkommen.

maecenia Frankfurter Stiftung

für Frauen in Wissenschaft und Kunst

Gustav-Freytag-Straße 27 · 60310 Frankfurt

Tel. 069/700667 · Fax 069/779673

www.maecenia-frankfurt.de · info@maecenia-frankfurt.de

Bankverbindung:

ING-BHF-Bank · BLZ 500 202 00 · Konto 26 181 198

Postbank Frankfurt · BLZ 500 100 60 · Konto 692 076 02

Die Vortragsreihe wird vom Hotel Holiday Inn und dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main unterstützt.

Holiday Inn
FRANKFURT CITY-SOUTH
CONFERENCE CENTRE

